

Gemeinschaftsterrasse - SynergieWohnen

Identität - Durch Aneignung

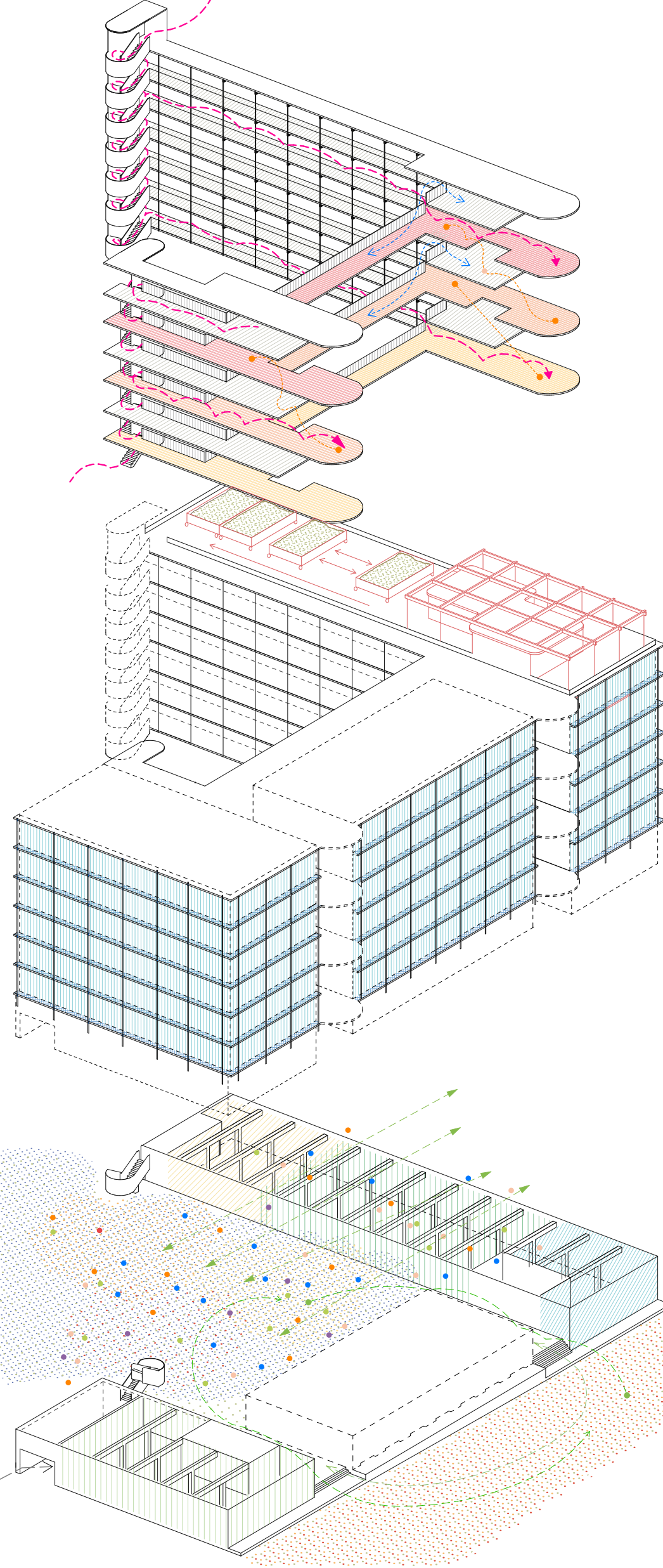
Die flexible Gebäudestruktur soll den Bewohner:innen genug Raum zur Aneignung und Bespielung geben. Die Fassade wird dabei zum Spiegel der Genossenschaft, sodass das Haus sowohl Adresse- als auch Identität bekommt. Durch die zugleich schlichte und robuste Struktur wird das Gebäude resilient gegenüber Veränderungen - vielmehr lebt es hiervon und bildet eine fluide Schnittstelle zu angrenzenden Grünräumen aus die sich je nach Jahreszeit von den Bewohner:innen neu definiert werden kann. Das Haus kann auf unterschiedlichste Wohnformen reagieren, sodass bei gleicher Struktur sowohl Maisonette- als auch Geschosstypen möglich sind und somit individuell bespielt werden kann.

Suffizienz - Durch Teilen

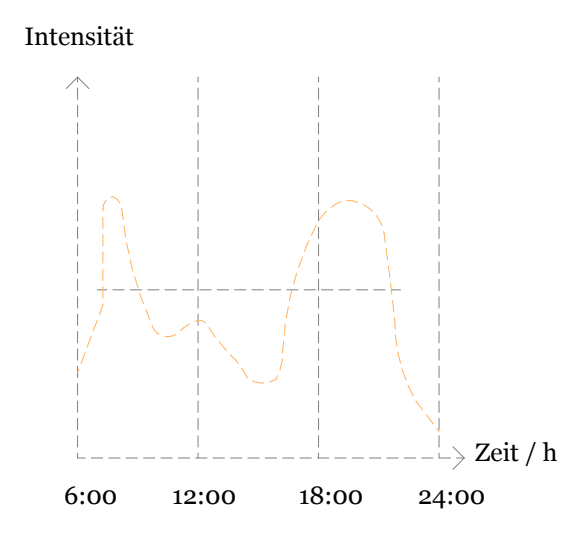
Durch ein präzises Konstruktionsraster und eine elementierte Holzbauteile kann das Haus sowohl kurz- als auch langfristig auf neue Umstände reagieren. Die Kombiräume ermöglichen flexible Nutzungs- und Zuschaltmöglichkeiten für die Bewohner:innen. Herrscht zwischenzeitlich kein Bedarf, werden diese Räume der Gemeinschaft zu teil, sodass diese Räume dauerhaft einen Mehrwert bieten. Der Grundgedanke der Flexibilität und des Atmens wird zudem noch über die Ausbildung von Schallzimmern auf der Laubengangabgewandten Seite verstärkt. Mittelfristig ermöglicht es die Struktur Wohnungen gänzlich zusammenzulegen, umzurüsten oder langfristig sogar in der Geschossigkeit oder zum Hof hin zu erweitern- oder umzunutzen.

Nachbarschaft - Durch Porosität

Die verbindende Erschließungsstruktur mit Galerien, Verengungen und Aufteilungen ist neben dem Hub das kommunikative Herzstück des Gebäudes und erzeugt dabei einen fast landschaftlichen Charakter. Während Nischen und Versprünge kleinere Nachbarschaften bilden, können die einzelnen Bewohner:innen in den größeren Freiräumen zwischen je zwei Gebäudeteilen zusammenkommen, welche sich primär zu der grünen Gasse hin orientieren und diese beleben. Der Dachgarten bildet den Hausübergreifenden Treffpunkt und wird durch den Hof als Schnittstelle zum anderen Gebäudeteil der Progeno ergänzt. Unterschiedliche Erschließungs- und Freiflächen um- und innerhalb des Gebäudes bilden vielfältige Sozialräume, die größere und kleinere Nachbarschaften fördern können.

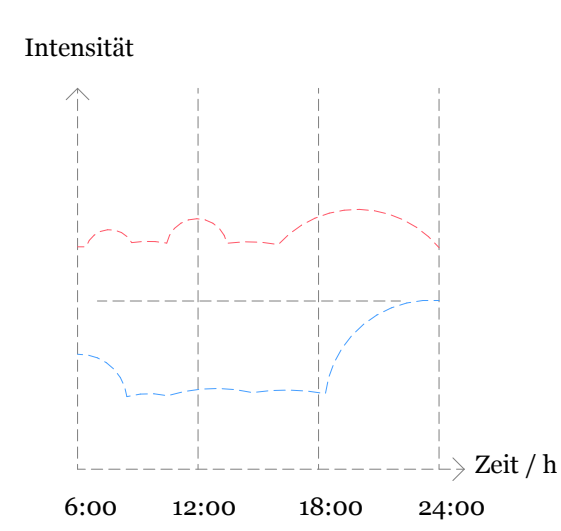


Vielfältigkeit über spezifische und hierarchisierte Begegnungsräume



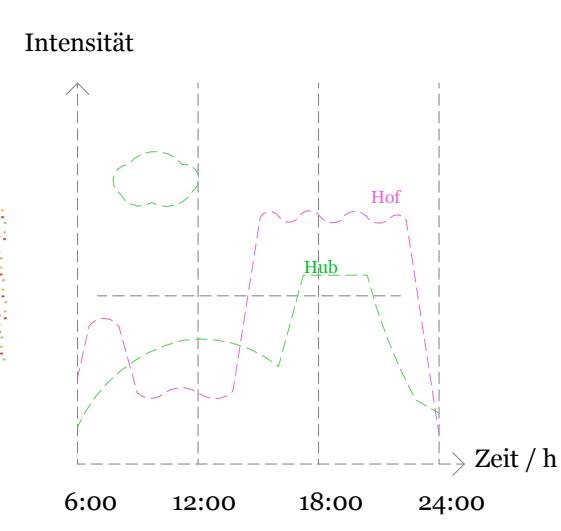
Laubengang

Die Erschließungsfläche bildet sowohl in der vertikalen- als auch in der Horizontalen unterschiedlichste Begegnungszonen aus. Die zweigeschossigen Terrassen zur grünen Gasse hin bilden Nachbarschaftsräume für je 2 Geschosse der angrenzenden Gebäudeteile. Die flexible Gebäudestruktur kann mit unterschiedlichen Wohnszenarien auf die Begegnungsflächen reagieren.



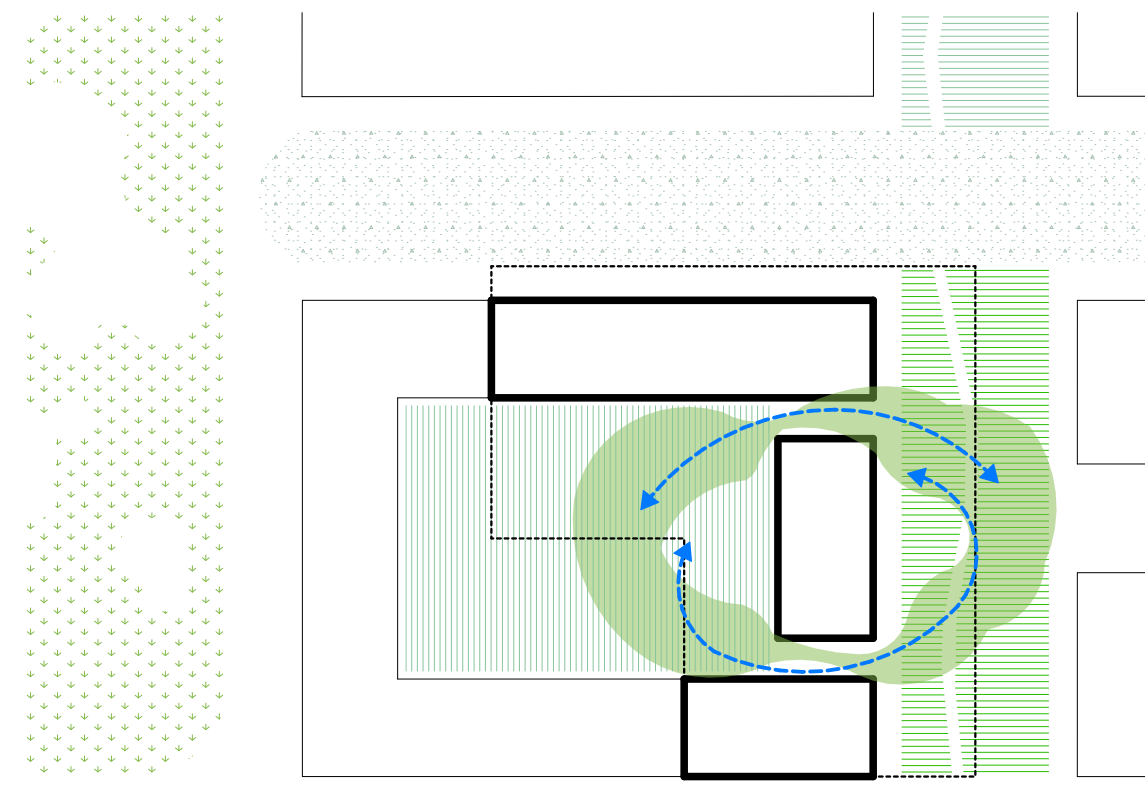
Dachgarten

Der Dachgarten im nördlichen Gebäudeteil adressiert die Genossenschaft durch eine Pergola hin zum Grün-Boulevard und bildet den Treffpunkt für die Hausgemeinschaft. Die verschiebbaren Pflanzenbeete werden zum Urban Gardening genutzt werden und können aufgrund Ihrer mobilen Flexibilität je nach Bedürfnis unterschiedliche Freiräume abgrenzen und ausbilden.

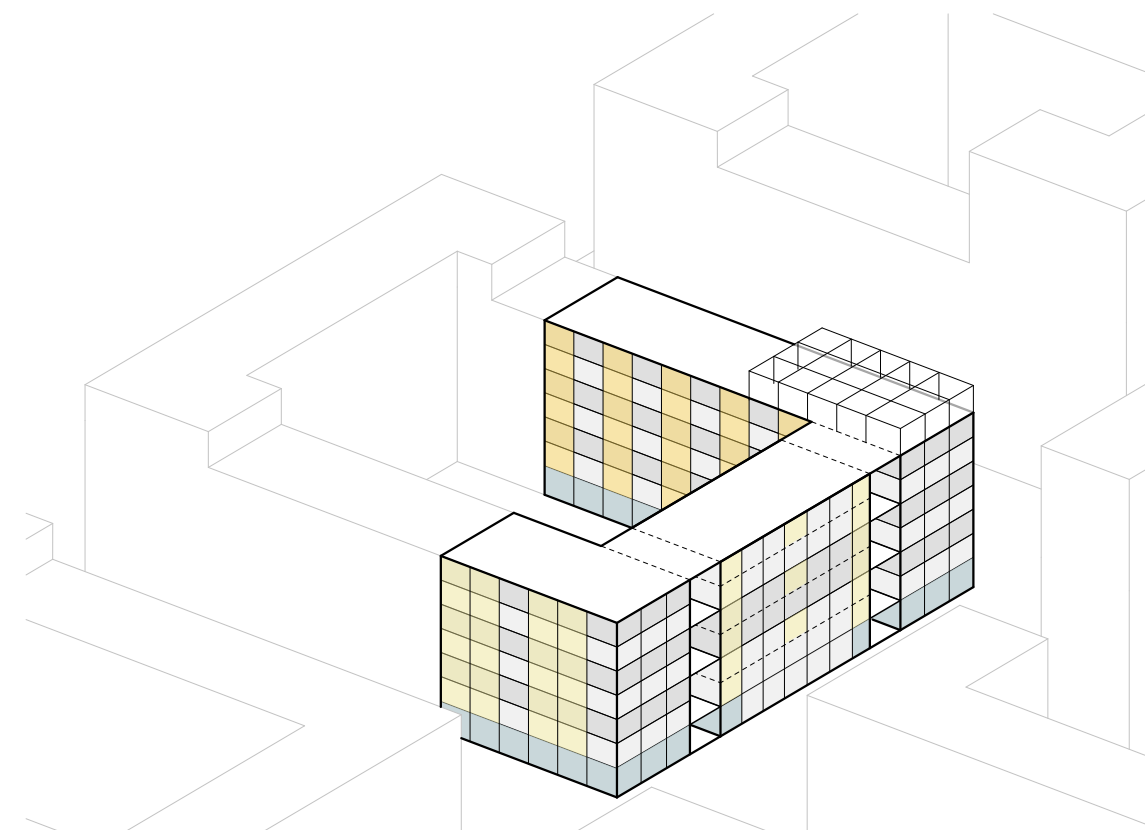


Hub und Hof

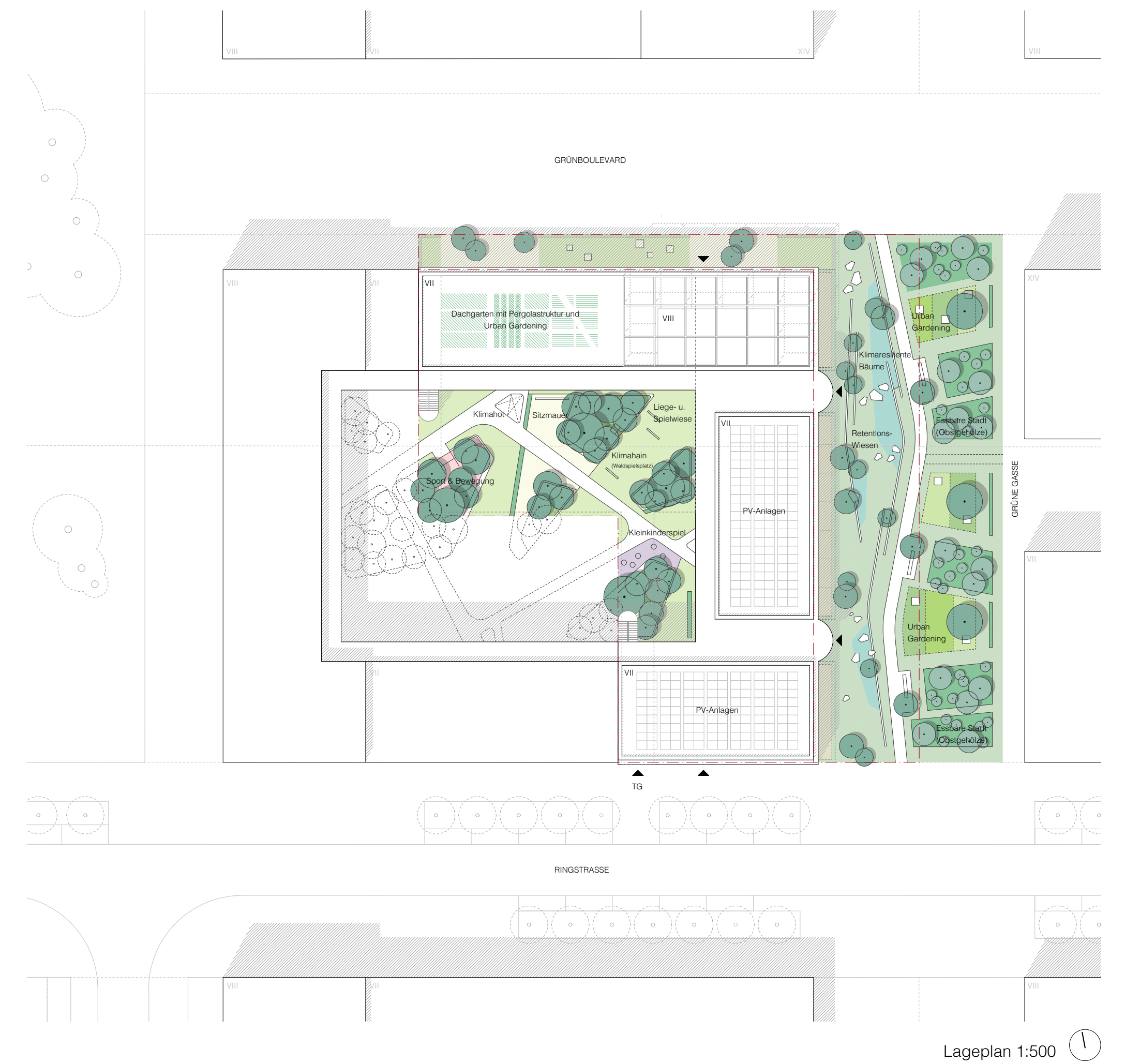
Die zwei Gebäudeteile der Kooperative Großstadt und der Progeno verbinden sich über die gemeinschaftlich genutzten EG-Zonen und den zentralen Innenhof zu einer Einheit, die sich bis in die grüne Gasse hin erweitert. Der Hub kombiniert und überlagert unterschiedliche Nutzungen und fungiert über seine Lage als verbindendes Element und Adressierung zum angrenzenden Boulevard.



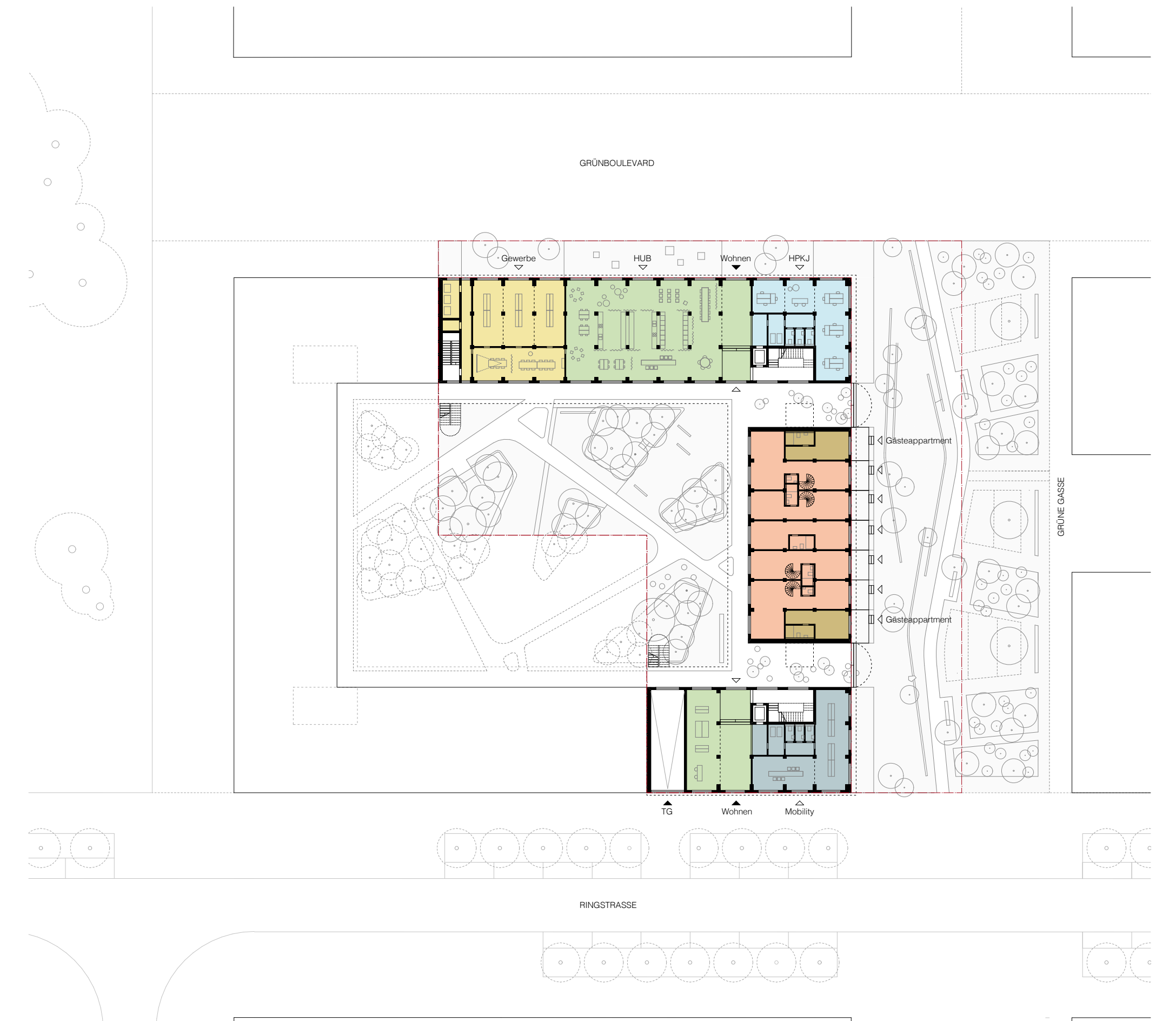
Städtebauliche Bezug & Ökologischer Aspekt



Adaptive Raumstruktur



Lageplan 1:500

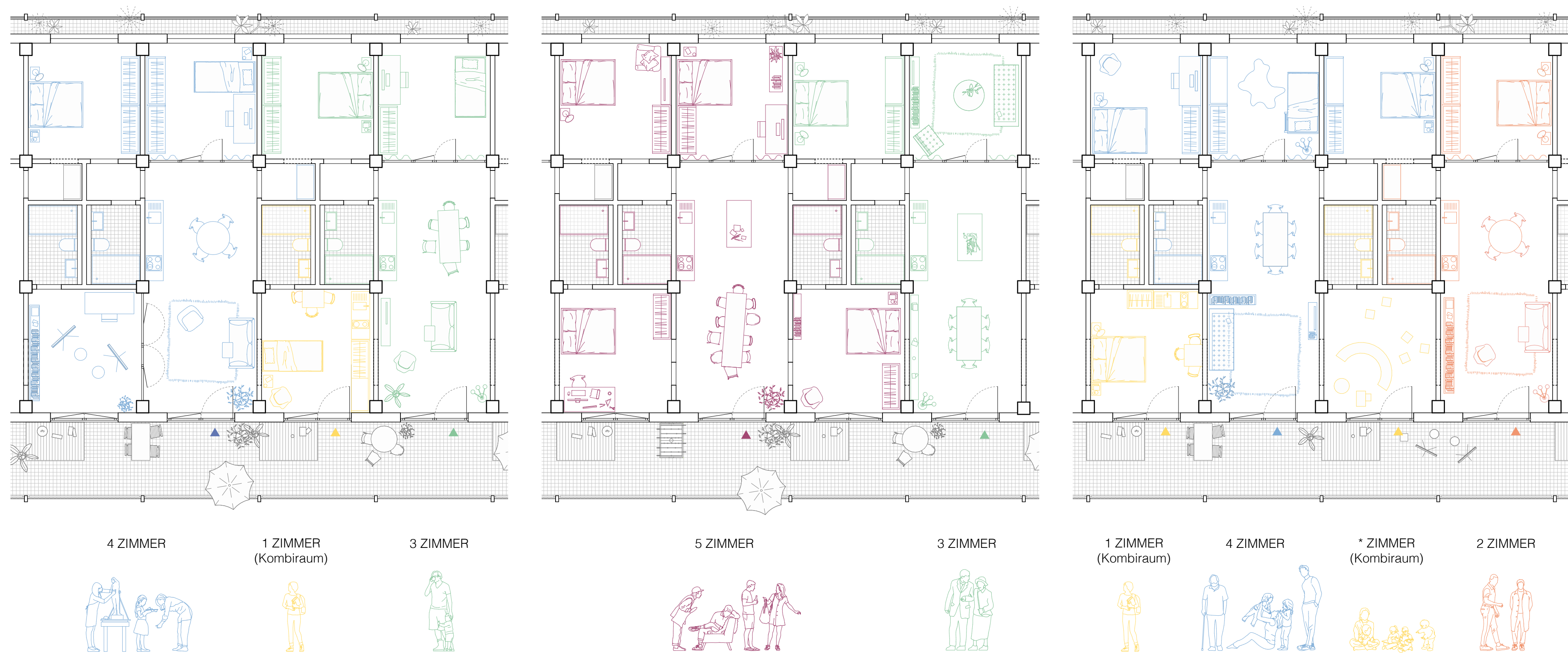
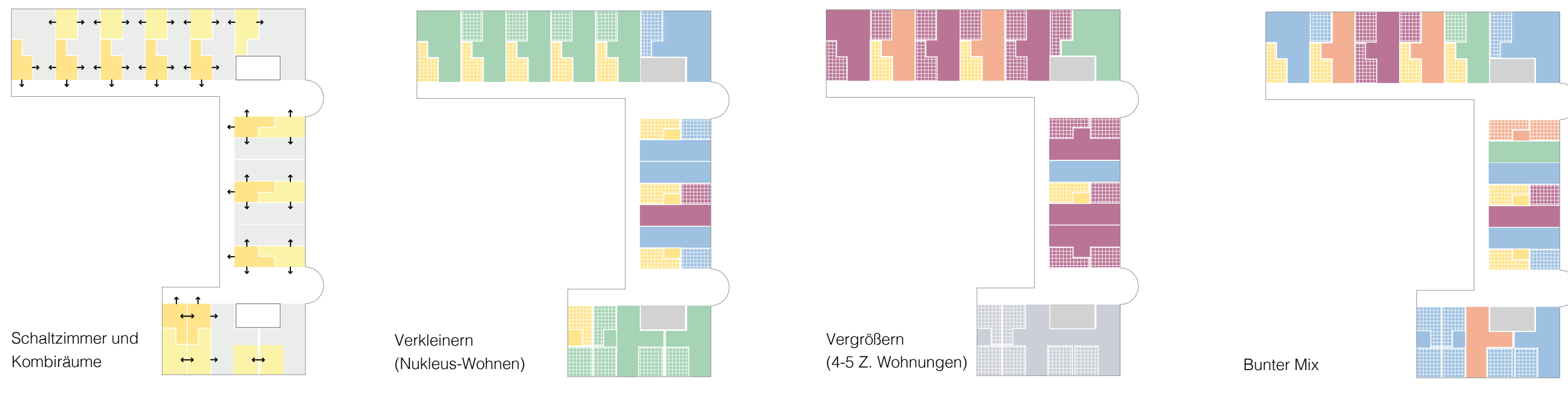


- Mikrogewerbe
- HUB / Gemeinschaftsküche / Waschealon / Besprechung- und Gruppenräume
- Standort hpjk e.V. (Eingangsbereich+Büroräume)
- Mobilität HUB / Fahrradflyer / Werkstatt
- Gästeapartments
- Wohnen im Erdgeschoss

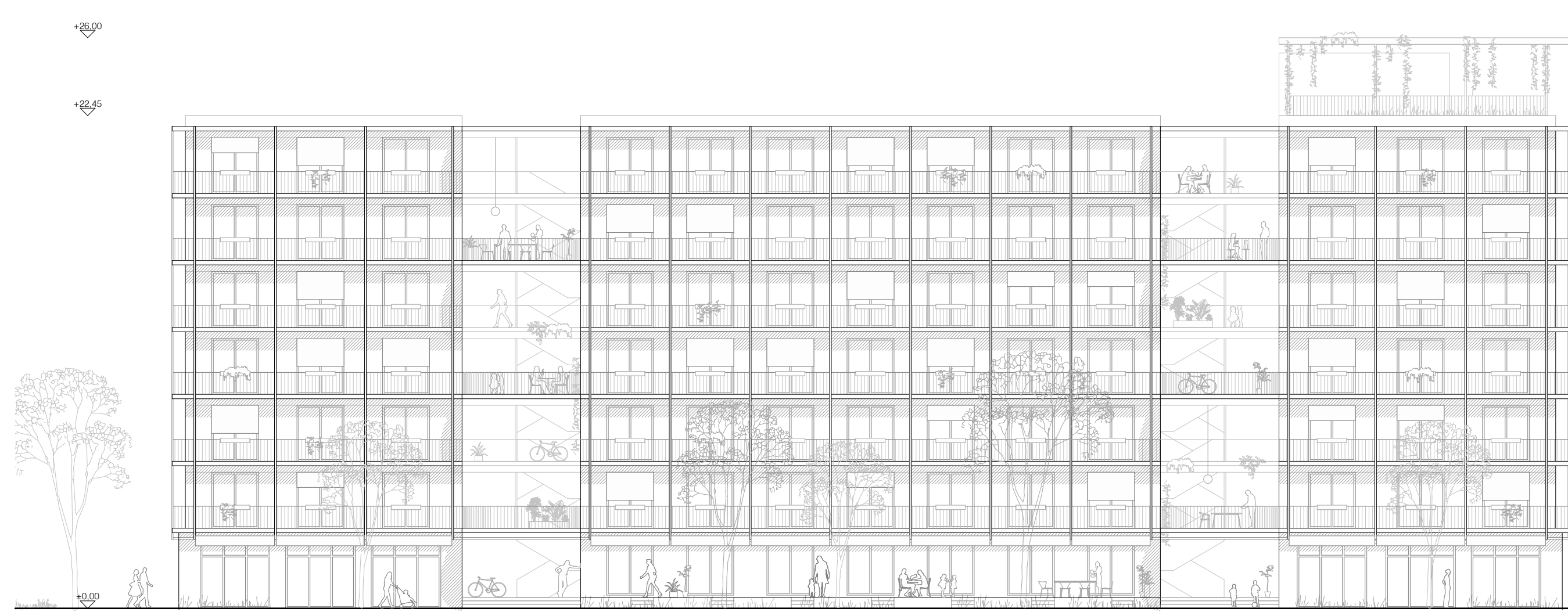
Erdgeschossgrundriss 1:500

Wohnkonzept
Interaktives Habitat

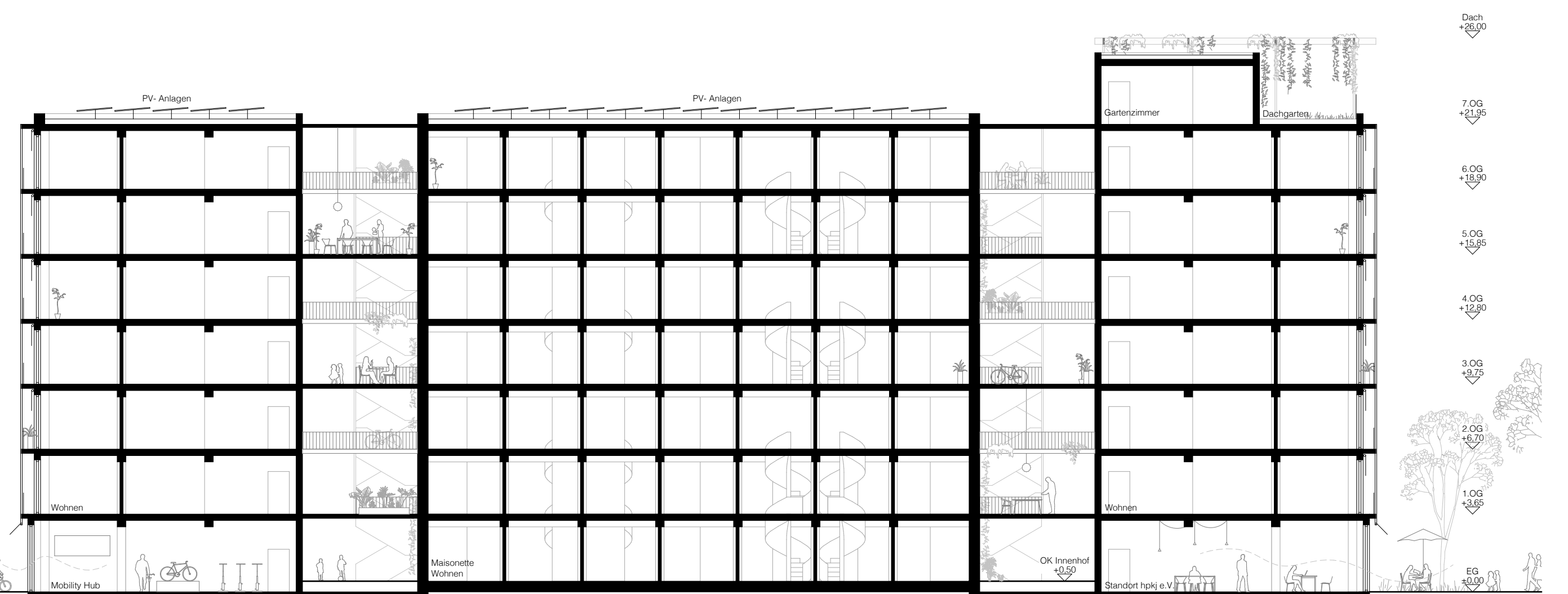
- Typ 1 Wohnraum, min. 1 Person
- Typ 2 Wohnräume, min. 2 Personen
- Typ 3 Wohnräume, min. 3 Personen
- Typ 4 Wohnräume, min. 4 Personen
- Typ 5 Wohnräume, min. 5 Personen
- Typ Wohngruppe, 10 Personen



Regelgrundriss 1:200



Ansicht Ost 1:200



Schnitt A 1:200